

# IM KINDERZIMMER ALLES IM GRÜNEN BEREICH

Mit Kindern das  
Kinderzimmer grün gestalten

Tipps für die richtige  
Pflanzenauswahl und Pflege



# INHALTSVERZEICHNIS

ZIMMERGÄRTNER – AUCH IM KINDERZIMMER	SEITE 4
WOHLFÜHLFAKTOR ZIMMERPFLANZEN	SEITE 5 - 8
<ul style="list-style-type: none"><li>- Das Raumklima verbessern</li><li>- Grüne Leber und grüne Lunge – Luftqualität steigern</li><li>- Grüne Schallmauern errichten</li><li>- Erholung für die Seele</li></ul>	
GRÜNES LICHT FÜR KLEINE ZIMMERGÄRTNER	SEITE 9 - 10
<ul style="list-style-type: none"><li>- Heute schon gegossen?</li><li>- Gemeinsames Planen und gestalten ist das A und O</li></ul>	
EIN PAAR GRUNDREGELN	SEITE 11 - 13
<ul style="list-style-type: none"><li>- Pflanzen, die Sie vermeiden sollten</li><li>- Giftpflanzen im Kinderzimmer sind Tabu</li><li>- Was können kleine Zimmergärtner wann?</li></ul>	
KINDER & PFLANZEN GERECHT WERDEN – SO GEHT'S	SEITE 14 - 17
<ul style="list-style-type: none"><li>- Ruck-zuck Pflanzen, Bunt und Essbar</li><li>- Wieviele Pflanzen ziehen ein?</li><li>- Welche Pflanzgefäße wählen?</li><li>- Erde oder Hydrokultur?</li><li>- Den richtigen Standort finden</li></ul>	
INTERVIEW	SEITE 18 - 20
mit Frau Gagel, Lehrerin mit grünem Klassenzimmer	
GRÜNE DAUMEN - TIPPS FÜR KLEINE GÄRTNER	SEITE 21 - 25
<ul style="list-style-type: none"><li>- Staunässe vermeiden</li><li>- Luft befeuchten</li><li>- Staub entfernen</li><li>- Düngen</li><li>- Umtopfen</li></ul>	

# INHALTSVERZEICHNIS

ERLEBNISGÄRTNERN IM KINDERZIMMER	SEITE 26 - 28
- Fleischfresser – terrarium	
- Riechen, Schmecken, Fühlen, Malen	
- Aus alt mach neu	
INTERVIEW KINDERGARTEN	SEITE 29 - 30
mit Frau Frömel, Erzieherin und Umweltpädagogin	
AB INS GRÜNE – BALKON, GARTEN, KLASSENZIMMER	SEITE 31 - 33
- Mit Kindern auf dem Balkon gärtnern	
- Das Kinderbeet im eigenen Garten	
- Impulse in Kindergärten und schule setzen	
UNSERE TOP 8 – PFLANZENSTECKBRIEF	SEITE 34 - 42
- Grünstilbe	
- Dreimasterblume	
- Osterkaktus	
- Hibiskus	
- Steckpalme	
- Zyperngras	
- Bergpalme	
- Pantoffelblume	
LITERATURVERZEICHNIS UND QUELLENACHWEIS	SEITE 43
IMPRESSUM	SEITE 45

## EINLEITUNG



Foto: ID640166/clipdealer.de

# ZIMMERGÄRTNERN - AUCH IM KINDERZIMMER

**P**flanzen beim Keimen beobachten, eigene Ableger großziehen oder leckere Kräuter ernten – Kinder gärtnern gern. Und das geht nicht nur im eigenen Garten oder auf dem Balkon, sondern auch im Kinderzimmer.

Pflanzen im Kinderzimmer sind empfehlenswert. So haben Untersuchungen an Grundschulen in Norwegen ergeben, dass Kinder in bepflanzten Klassenräumen weniger Gesundheitsprobleme haben. Pflanzen leisten für die Raumluft wertvolle Dienste. Die Kinder fühlen sich in ihrer Klasse wohler, können sich besser konzentrieren und werden seltener krank. Der Anblick von Grün tut Kindern und Erwachsenen gut. Und das gemeinsame Gestalten und Zimmergärtnern macht Eltern und Kindern gleichermaßen Spaß.

Diese Broschüre macht Lust auf ein Pflanzen- und Blumenreich im Kinderzimmer. Sie gibt Antwort auf Fragen, die Eltern bewegen, zeigt die Vorteile von Pflanzen in Räumen speziell für Kinder auf, weist auf Einschränkungen hin und berät, welche Pflanzen sich besonders eignen. Praxisbeispiele, Pflegetipps und viele Gärtner-Ideen für Eltern und Kinder vereinfachen den Einstieg.

## KAPITEL 1

# WOHLFÜHLFAKTOR ZIMMERPFLANZE



Foto: Corinna Dumat / pixelio.de

**G**laubt man den Befürwortern von Pflanzen in Wohn- und Arbeitsräumen, dann sind Zimmerpflanzen wahre Alleskönner. Sie beeinflussen das Raumklima positiv, lösen Wohlbefinden aus und steigern die Leistungsfähigkeit. Tatsächlich konnten Wissenschaftler nachweisen, dass Pflanzen in Räumen sich positiv auf den Menschen auswirken (<http://www.gesundheit.de/familie/freizeit-und-zuhause/gesund-wohnen-sicheres-zuhause/dicke-luft-natuerlich-filtern-zimmerpflanzen-reinigen-raumluft>). Ihre messbaren Effekte, wie beispielsweise die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit oder das Dämpfen von Lärm, verbessern die körperliche Gesundheit und wirken sich psychologisch aus. Sie gehören zu den vielen Faktoren, die eine Rolle spielen, damit wir uns in einem Raum wohlfühlen.

Pädagogen und Lehrer nutzen bereits die positive Wirkung von Zimmerpflanzen für Klassenräume oder Kindergärten. Kinder lieben es, an Projekttagen oder in einer AG zu gärtnern. In ei-

ner norwegischen Volksschule haben Wissenschaftler untersucht, ob und wie Pflanzen zur Verbesserung des Raumklimas und zum Wohlbefinden von Schülern und Lehrern beitragen können. Das Ergebnis war eindeutig: In Klassen mit Pflanzen nahmen gesundheitliche Beschwerden deutlich ab. Symptome wie Kopfschmerzen und ein trockener Hals gingen zurück. Die Kinder fanden außerdem ihren Klassenraum frischer, schöner und angenehmer (<http://www.hydroflora.de/downloads/studien/fjeld.pdf>). Die Ergebnisse der Untersuchung stimmen mit den Erkenntnissen überein, die man über Pflanzen am Arbeitsplatz bereits hatte: Lebendiges Grün bringt nicht nur Farbe in den Raum, der Anblick von Pflanzen hebt auch die Stimmung, hilft beim Stressabbau und sorgt für Wohlfühl.

## DAS RAUMKLIMA VERBESSERN

Besonders in den Wintermonaten herrscht in den meisten Räumen eine zu niedrige Luftfeuchtigkeit. Durchschnittlich 25 bis 30 Prozent beträgt sie in beheizten Räumen, in Klassenzimmern liegt sie sogar lediglich bei 15 bis 30 Prozent. Als optimal gilt jedoch ein Wert von 40 bis 65 Prozent. Gerade in Kinderzimmern, die tagsüber beheizt und nachts zum Schlafzimmer werden, ist die Luft oft viel zu trocken. Dadurch trocknen Schleimhäute in Mund, Nase und Rachen aus. Die Anfälligkeit für Erkältungskrankheiten steigt, die Beschwerden bei Allergikern oder Asthmatikern nehmen zu.

Zimmerpflanzen helfen nachweislich, das Raumklima zu verbessern. Sie geben bis zu 97 Prozent des Gießwassers durch ihre Transpirationsleistung, also Verdunstung über Spaltöffnungen an den Blättern, an ihre Umgebung ab. Pflanzen mit hoher Transpirationsleistung, wie zum Beispiel der Papyrus, sorgen auf natürliche Weise dafür, die Luftfeuchtigkeit im Idealbereich zu halten. Bei einem Raum von 30 Quadratmetern reichen dafür bereits drei bis sechs größere Zimmerpflanzen aus.

Das Gefühl, zu trockene Luft einzuatmen, verstärkt sich zusätzlich durch Staub. Dass Pflanzen Staub binden können, kann man mit bloßem Auge sehen – etwa an den verstaubten Blättern einer Zimmerpflanze, aber auch an Bäumen oder Sträuchern an viel befahrenen Straßen. Aber auch die erhöhte Luftfeuchtigkeit führt zu einer besseren Staubbindung. Staub zieht Wasser an. Ab einer Luftfeuchtigkeit von 40 Prozent ist er „wassergesättigt“. Er sinkt zu Boden und kann beim Wischen oder Saugen leicht entfernt werden.

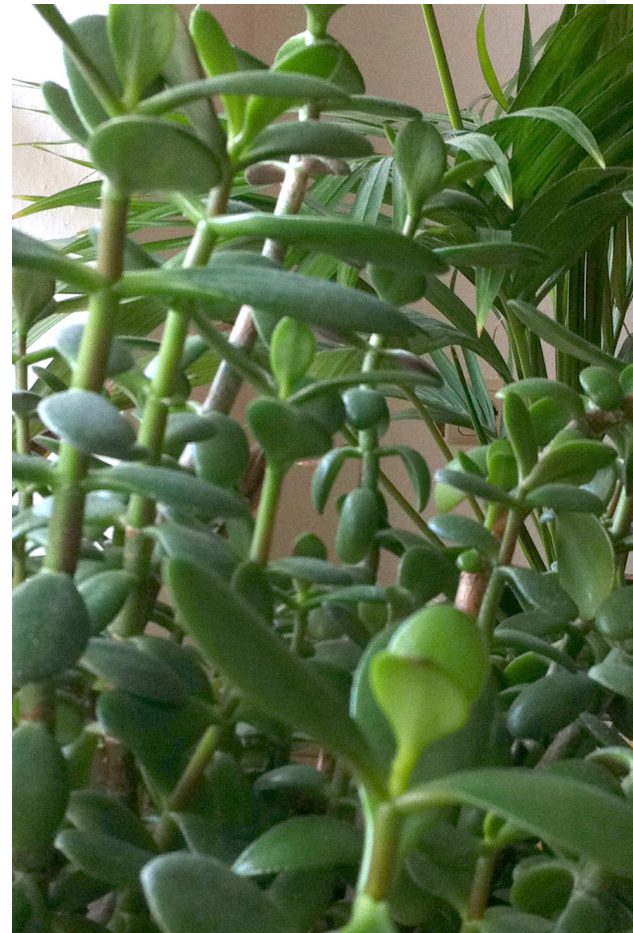
## GRÜNE LEBER UND GRÜNE LUNGE – LUFTQUALITÄT STEIGERN

Bereits seit den 1980er Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit dem Thema, dass Pflanzen Schadstoffe in der Raumluft abbauen. Dr. Bill Wolverton, Umweltingenieur und Forschungsbeauftragter der NASA, fand in einer Studie für das John C. Stennis Space Center heraus, dass bestimmte Zimmerpflanzen, ähnlich einer grünen Leber, Umweltgifte aus der Luft filtern (Wolverton 1996).

Seine Schlussfolgerung lautete: Wenn der Mensch in geschlossenen Räumen lebe, müsse er das Überlebenssystem der Natur – die Pflanzen – mitnehmen ([http://spinoff.nasa.gov/Spinoff2007/ps\\_3.html](http://spinoff.nasa.gov/Spinoff2007/ps_3.html)).

Umweltgifte in Wohnräumen und Kinderzimmern entweichen aus Baumaterialien, Möbeln, Teppichböden oder Wandverkleidungen. Schadstoffe wie Formaldehyd, Aceton oder Toluol lösen Kopfschmerzen aus, führen zu Allergien oder Hautausschlägen. Wird ein Raum dann auch noch zu wenig gelüftet, erhöht sich die Konzentration der Schadstoffe. Zimmerpflanzen verwandeln zwar stark belastete Raumluft nicht in „gesunde“ Luft. Aber sie sind in der Lage, die Schadstoffe messbar zu verringern.

Der Erfolg der Pflanzen beim Abbau von Kohlendioxid ist hingegen relativ. Zwar verbrauchen die Pflanzen als grüne Lunge bei der Fotosynthese Kohlendioxid und setzen Sauerstoff frei. Das geschieht jedoch lediglich in einem geringen Umfang und ersetzt auf keinen Fall das gründliche Lüften. Die gute Nachricht ist: Es stimmt zwar, dass die Pflanzen nachts im Gegenzug der Raumluft Sauerstoff entziehen. Aber auch hier ist das Maß gering und es fällt nicht ins Gewicht. Eine Zimmerpflanze verbraucht in der Nacht weit weniger Sauerstoff als ein Haustier oder ein anderer Mensch. Eltern können also beruhigt sein, dass ihre Kinder auch in einem Kinderzimmer mit Grünpflanzen gesund schlafen.



## GRÜNE SCHALLMAUERN ERRICHTEN

Was die Wenigsten wissen: Pflanzen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Raumakustik, denn sie absorbieren Schall. Versuche dazu hat die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau in Essen durchgeführt. Besonders die Frequenzen der höheren Töne zwischen 250 und 4.000 Hertz empfinden wir in Räumen als störend. Und genau in diesem Frequenzbereich schlucken Pflanzen besonders effektiv den Schall. Zum Vergleich: Drei große Birkenfeigen mit etwa 1,80 Meter Wuchshöhe schlucken genauso viel Schall wie fünf Quadratmeter Gardinen oder Stoffbahnen.

## ERHOLUNG FÜR DIE SEELE

Untersuchungen belegen: Menschen fühlen sich von lebendem Grün angezogen und empfinden Behaglichkeit und Ausgeglichenheit in der Umgebung von Pflanzen. Positiv auf die Psyche wirken sich nicht nur, quasi auf Umwegen, die oben beschriebenen Faktoren aus. Die Pflanzen selbst sind ebenfalls Balsam für unsere Seele.

Im alltäglichen Leben ist der moderne Mensch vielen Reizen, insbesondere auch visuellen, ausgesetzt. Ermüdungserscheinungen und das Gefühl im Stress zu sein sind die Folge davon. Das gilt auch für Kinder. Zu viele Freizeitangebote ohne Ruhepausen überfordern Kinder. Das kann zu Schlafstörungen, Appetitlosigkeit oder Gereiztheit führen.



Foto: ID368616 /clipdealer.de

Umgeht man die hoch komplexen Reize und konzentriert sich stattdessen auf Dinge mit niedrigem Reiz-Faktor, wie beispielsweise Pflanzen, entspannt man sich und baut Stress ab. Dass Pflanzen grün sind, spielt dabei ebenfalls eine Rolle. Denn Farbpsychologen empfehlen die grüne Farbe zum Abbau von Stress, Angst oder Aggression. Studien haben gezeigt, dass Pflanzen bei „gestressten“ Menschen die medizinisch nachweisbaren Faktoren von Stress, wie Blutdruck, Leitfähigkeit der Haut oder Muskelanspannung verbessern (Kötter 2000). Der Umgang mit Pflanzen wirkt wie ein Gegenpol zum Stress der modernen Zivilisation.

Pflanzen reduzieren nicht nur Stress, sie fördern gleichzeitig die Konzentration. Eine Studie, die an Schulen durchgeführt wurde, ergab, dass die Schüler in bepflanztten Räumen sich um 23 Prozent besser konzentrieren konnten als die Schüler in der Kontrollgruppe (<http://www.hydroflora.de/downloads/studien/fjeld.pdf>). Pflanzen bieten kurze Momente der Entspannung und Entlastung, wenn man mit dem Blick abschweift. Dann kehrt man konzentrierter zurück an die eigentliche Aufgabe.

Dass wir uns in der Umgebung von Pflanzen wohlfühlen, hat folglich nicht nur etwas mit einem Hang zur Natur zu tun. Zwar empfinden viele Menschen Pflanzen als Teil der Einrichtung, ohne den einem Raum etwas fehlen würde. Aber der Beitrag von Pflanzen zum Wohlbefinden geht weit darüber hinaus.



## KAPITEL 2



# GRÜNES LICHT FÜR KLEINE ZIMMERGÄRTNER

Zimmerpflanzen sind ein einfaches Mittel, das Kinderzimmer behaglich zu gestalten. Gleichzeitig unterstützen sie die Gesundheit, das psychische Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Kinder. Es spielt und lernt sich besser in der Umgebung von Pflanzen: Sie wirken entspannend durch ihre grüne Farbe und den niedrigen Reiz. Sie verbessern die Luftqualität. Beides zusammen erhöht die Konzentration und die Leistungsfähigkeit. Und das gilt nicht nur in Schulen und Kindergärten, sondern auch im Kinderzimmer daheim. Schließlich setzen sogar Therapeuten inzwischen die entspannende Wirkung von Pflanzen in ihrer Arbeit mit Kindern, die unter dem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADS) leiden, ein. Der Kontakt mit Pflanzen und der Natur macht Kinder ruhiger und aufnahmefähiger.

Wenn Kinder sich mit Zimmerpflanzen beschäftigen, werden Sie feststellen, dass diese ihr Wohlbefinden stärken. Sie zu versorgen und sich zu kümmern fördert das Verantwortungsgefühl, Kreativität und Bildung. Kinder können Natur beim Gärtnern unmittelbar erfahren. Sie lernen, dass aus einem kleinen Keim eine große Pflanze entstehen kann und dass sie die vielleicht sogar essen können. Und das alles, weil sie sich um die Pflanze gekümmert haben!

## HEUTE SCHON GEGOSSEN?

Kinder lernen bei der Beschäftigung mit und der Pflege von Zimmerpflanzen Verantwortungsgefühl: Wie viel Wasser benötigt die Pflanze? Darf sie in der Sonne stehen? Die Kinder erfahren so, dass eine Pflanze ein Lebewesen ist. Je nach Alter der Kinder ist die Unterstützung der Eltern bei der Pflege wichtig. Mit der Zeit achten Kinder und Jugendliche vermehrt eigenverantwortlich auf die Pflanzen und pflegen sie zunehmend selbstständig.

Umweltpädagogisch betrachtet ist es wichtig, die Kinder durch Zimmergärtnern an die Natur heranzuführen. Kinder lernen durch Erfahrung und mit allen Sinnen, sie „be-greifen“ im wahrsten Sinne des Wortes. Beim Säen und Pflanzen mit den Händen die Erde spüren, beobachten, wie lange es dauert, bis ein Samen keimt, fühlen, ob die Erde feucht ist, an der Blüte riechen und die Kresse im Salat und die Minze im Tee schmecken. Das sind unmittelbare Erfahrungen, die Kinder mit Pflanzen machen können. Sie ergänzen jeden Biologie- und Sachkundeunterricht sinnvoll. Ganz nebenbei lernen Kinder vieles über Pflanzenarten und Naturveränderungen – oder warum wirft die Birkenfeige plötzlich ihre Blätter ab?

## GEMEINSAMES PLANEN UND GESTALTEN IST DAS A UND O

Lassen Sie die Kinder bei der Gestaltung ihres Kinderzimmers mitentscheiden. Das gilt auch für die Begrünung ihres Reiches. So können Sie von Anfang an sicherstellen, dass der Nachwuchs sich mit den Pflanzen stark und dauerhaft identifiziert.

Treffen Sie die Auswahl der Pflanzen deshalb gemeinsam mit den Kindern. Dabei lernen Kinder bereits, auf die grünen Zimmergenossen Rücksicht zu nehmen. Ist mein Zimmer für den Drachenbaum hell genug? Benötigt die Grünstilbe Sonne? Kinder können mitentscheiden, wo die Pflanze steht und lernen deshalb, ob sie eher Sonne oder Schatten benötigt. Bestimmt gibt es im Gartencenter eine Auswahl an Übertöpfen, und das Kind darf sich einen aussuchen. Auch die eigene Gießkanne oder Blumenspritze hilft bei der Übernahme von Verantwortung. Oder die Kinder gestalten Blumentöpfe selbst- mit Farbe, Schmucksteinen oder Naturmaterialien. Ideen rund um das Gärtnern mit Kindern lesen Sie in Kapitel sechs.

### AUF EINEN BLICK

- Pflanzen im Kinderzimmer sorgen für eine behagliche Umgebung
- unterstützen die Gesundheit
- fördern das psychische Wohlbefinden
- steigern die Leistungsfähigkeit
- fördern das Verantwortungsgefühl
- inspirieren zu Kreativität
- machen Natur unmittelbar erfahrbar

## KAPITEL 3

# EIN PAAR GRUNDREGELN

**So wird das Zimmergärtnern mit kleinen und großen Kindern ein Erfolg**



**D**amit das Gärtnern im Kinderzimmer Spaß macht, beachten Sie ein paar einfache Grundregeln. Nicht alle Pflanzen eignen sich für Kinder, einige haben im Kinderzimmer nichts zu suchen. Außerdem sollte man das Alter der Kinder berücksichtigen, um ihr Interesse richtig einzuschätzen, Frusterlebnissen vorzubeugen und sie mit der Verantwortung nicht zu überfordern. Denn natürlich ist es altersabhängig, wie viel davon ein Kind übernehmen kann. Auch gesundheitliche Einschränkungen, beispielsweise durch Allergien muss man berücksichtigen.

## PFLANZEN, DIE SIE VERMEIDEN SOLLTEN

Dass Pflanzen nachts der Luft geringe Mengen Sauerstoff entziehen, wurde bereits angesprochen. Auch wenn die Menge unbedenklich ist, gibt es eine Lösung für diejenigen, die hier ganz sicher gehen möchten. Wählen Sie Pflanzenarten aus, die auch nachts Kohlendioxid aufnehmen. Dazu gehören der Bogenhanf (*Sanseveria trifasciata*), die echte Aloe (*Aloe barbadensis*), Bromelien und Orchideen.

Stark duftende Pflanzen sind für das Kinderzimmer nicht geeignet. Denn die meisten Kinderzimmer sind gleichzeitig auch Schlafzimmer. Der starke Duft stört den Schlaf, er kann Kopfschmerzen auslösen.

Verzichten Sie gerade bei kleineren Kindern auf Pflanzen mit Stacheln, Dornen oder scharfen Kanten. Kakteen, Agaven oder scharfkantige Gräser sind für ein Kinderzimmer nicht geeignet. Die Verletzungsgefahr beim Spielen und Toben ist zu groß.

Zu vermeiden sind Pflanzen, die Allergien auslösen können, wie die Birkenfeige. Die Symptome reichen von juckendem Hautausschlag nach Berührung der Pflanze bis hin zu Fließschnupfen und Bindehautentzündung. Klären Sie bei einem Allergieverdacht unbedingt mit Ihren Ärzten, welche Pflanzen geeignet sind. Wägen Sie bei Kindern mit gesundheitlichen Einschränkungen – beispielsweise durch Allergien oder Asthma – immer das Für und Wider von Zimmerpflanzen mit ärztlicher Hilfe ab.

## GIFTPFLANZEN IM KINDERZIMMER SIND TABU

In Europa gibt es unzählige Giftpflanzen – allein 50 giftige Pflanzengruppen sind bekannt. „Giftig“ ist ein relativer Begriff. Denn in der Wirkung unterscheiden sich giftige Pflanzen erheblich. Manche „Giftpflanzen“ sind bei richtiger Anwendung Heilpflanzen. Bei anderen eignen sich einzelne giftige Pflanzenteile nach dem Abkochen zum Verzehr. Andere lösen Bauchweh, Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall aus. Die Wirkung von beispielsweise Tollkirsche oder Goldregen sind fatal: Bereits zwei Früchte der Tollkirsche oder drei bis vier Früchte des Goldregens können ein Kind töten. Die meisten Pflanzengifte wirken, wenn sie nach der Aufnahme durch den Mund in den Verdauungstrakt gelangen. Bei einigen Pflanzen führt eine Berührung zu Hautirritationen.

Zu den giftigen Pflanzen gehören in jedem Fall Alpenveilchen, Bärenklau, Bilsenkraut, Blauregen, Christrose, Eiben, Einbeere, Engelstropfete, Eisenhut, Gefleckter Schierling, Herbstzeitlose, Hundspetersilie, Stinkende Nieswurz, Rhododendron, Seidelbast, Stechapfel, Tollkirsche, Wasserschierling, Wunderbaum und viele mehr. Von solchen Pflanzen sollte man Kinder stets fernhalten. Im Notfall sollten Sie Ruhe bewahren, schnell bei der Vergiftungszentrale anrufen und einen Arzt aufsuchen. Die Reste der verzehrten Pflanze, auch Erbrochenes, sollte man zur Untersuchung mitbringen. Näheres über Erste Hilfe im Vergiftungsfall erfahren Sie auf der Website der Vergiftungszentrale des Universitätsklinikum Bonn <http://www.gizbonn.de/index.php?id=285>. Unter <http://www.gizbonn.de/index.php?id=284> bietet das Klinikum ein Verzeichnis giftiger Pflanzen.

Weil es schwierig ist, alle giftigen Pflanzen aufzuzählen, finden Sie in Kapitel acht eine Positivliste, an der Sie sich orientieren können.

## WAS KÖNNEN KLEINE ZIMMERGÄRTNER WANN?



Es gibt keine klare Altersgrenze, ab wann man mit Kindern gärtnern kann. Um Pflanzen selbstständig zu versorgen, müssen Kinder etwa zehn bis zwölf Jahre alt sein. Jüngere Kinder benötigen mehr oder weniger Unterstützung ihrer Eltern.

Im Alter von zwei bis drei Jahren können Kinder gemeinsam mit Mama oder Papa Blumengießen oder einfache Samen, wie Kresse, aussäen. Da Kleinkinder sich ihre Umwelt aber durch Berühren und Schmecken aneignen, ist es ratsam, die Pflanze außer Reichweite zu stellen. Zwar ist das beispielsweise bei Kresse kein Problem, der Forscherdrang beschränkt sich aber nicht notwendigerweise auf die essbaren Pflanzenteile. Und kleine Forscher widmen sich auch gern der Blumenerde. Im Handel erhält man sogenannte „Blumenerdeschutzgitter“, die als Manschette um die Pflanze gelegt werden und die Erde abdecken. Eine andere, dekorativere Lösung ist eine Hängeampel, sodass die Pflanze außerhalb der Reichweite der Kleinkinder ist.

Im Vorschulalter haben Kinder schon ein besseres Verständnis für Pflanzen. Sie freuen sich, wenn man ihnen einen Topf mit ihrer „Lieblingspflanze“ schenkt. Einfache Gärtner-Aufgaben, bei denen die Eltern sie unterstützen, wie zum Beispiel das Vorkeimen von Pflanzen auf einem Küchentuch oder das Einsetzen von Ablegern, machen ihnen Spaß.

Ab dem Grundschulalter können Kinder sich immer selbstständiger um ihre Zimmerpflanzen kümmern. Ihre Geduld ist bereits größer und ihr Verständnis ausdauernder, sodass jetzt auch Pflanzen mit längerer Keimzeit interessant bleiben können. Mama oder Papa können unauffällig kontrollieren und nachgießen oder Staunässe ausleeren. Das beugt Frusterlebnissen durch das Verkümmern der Pflanze, vor.

### AUF EINEN BLICK

Das sollten Sie beachten

- Pflanzen wählen, die die Gesundheit Ihres Kindes nicht beeinträchtigen
- Giftpflanzen vermeiden
- Aufgaben altersgemäß übertragen

## KAPITEL 4

# KINDERN & PFLANZEN GERECHT WERDEN – SO GEHT'S



Zimmerpflanzen für Kinder müssen viele Kriterien erfüllen. Es reicht nicht, dass sie kein Risiko für die Gesundheit der Kinder darstellen. Damit die Kinder Spaß am Gärtnern haben und nicht die Lust verlieren, sollten die Pflanzen bestimmte Eigenschaften haben.

## RUCK-ZUCK-PFLANZEN, BUNT UND ESSBAR

Kinder wollen rasch Erfolge sehen. Deshalb eignen sich für sie besonders Pflanzen, die schnell wachsen. Ein Erfolgserlebnis ist es, wenn die Pflanze eine schöne, duftende Blüte entwickelt oder wenn man ihre Früchte essen kann. Außerdem muss sie robust sein und darf Pflegefehler nicht nachtragen.

Kleine Zimmergärtner verlieren leicht die Geduld, wenn es zu lange dauert, bis das Grün aus der Erde schaut. Wer mit Kindern Pflanzen aussät, der ist mit Küchenkräutern gut beraten. Besonders Schnittlauch und Kresse keimen und wachsen schnell, genauso die Rucola. Kräuter duften außerdem, sodass sie sich für Schnupperspiele mit verbundenen Augen eignen. Und ernten können die Kinder sie auch. Aber es gibt auch unter den Zimmerpflanzen schnell wachsende, wie zum Beispiel die Grünlilie. Sie ist zudem äußerst unempfindlich. Aus ihren Ablegern können Sie gemeinsam leicht neue Pflanzen ziehen.

Blumen, die schön blühen, können Kinder begeistern. Es gibt in Gärtnereien Samenmischungen, die auf Fensterbänken bunte Blumenwiesen entstehen lassen. Eine beliebte, blühende Zimmerpflanze ist die Pantoffelblume. Ihre Blüten sind rot, gelb, getüpfelt, getigert oder schlicht. Sie faszinieren Kinder durch ihre Form, die an einen Frauenschuh erinnert. Leider geht die Pantoffelblume nach der Blüte ein. Langlebiger und robuster ist der Osterkaktus, der seine dunkelroten, pinkfarbenen oder weißen Blüten jedes Jahr zur Osterzeit präsentiert.

Die Erfahrung, selbst gezogene Pflanzen auch zu ernten ist für Kinder aufregend. So manches Gemüse schmeckt auf einmal, wenn die Kinder es selbst zum Wachsen gebracht haben. Neben Küchenkräutern können die Nachwuchsgärtner Cocktailtomaten oder Erdbeeren in Töpfen oder Blumenkästen auf dem Fensterbrett ziehen. Sie benötigen viel Sonne und müssen reichlich gegossen werden. Auch Blattsalate wachsen in Töpfen. So mancher Grünzeugmuffel kann nicht widerstehen, wenn die eigene Ernte auf den Teller kommt.

## WIE VIELE PFLANZEN ZIEHEN EIN?

Die Anzahl der Pflanzen hängt natürlich vom jeweiligen Kinderzimmer ab und muss deshalb individuell angepasst werden. Kinder benötigen Platz zum Spielen, ihre Kreativität entfaltet sich, wenn sie sich ausbreiten können.

Als Grundsatz bei der Gestaltung eines grünen Kinderzimmers gilt jedoch: Je mehr Pflanzen desto besser. Viele positive Effekte der Pflanzen, wie die Verbesserung der Raumluft oder die Entspannung durch das Anschauen, kommen erst dann zur Geltung. Nutzen Sie deshalb für die Pflanzen Flächen, an denen die Kinder nicht aktiv spielen, wie Fensterbänke oder Kommoden.

## WELCHE PFLANZGEFÄSSE WÄHLEN?

Wenn die Kinder die Pflanzen direkt in die Töpfe pflanzen und einen passenden Untersetzer benötigen, dann sollten die Untersetzer wasserundurchlässig und ausreichend hoch sein. Ein Terrakotta-Untersetzer speichert Feuchtigkeit und kann so dem Teppich- oder Parkettboden schaden.

Kinder lieben das Gießen der Pflanzen besonders – geschieht es zu stark oder zu schnell besteht jedoch „Überschwemmungsgefahr“. Ist der Untersetzer hoch genug, verhindert das, dass Gießwasser überläuft. Gießen Sie überflüssiges Gießwasser aus, um Stauässe zu vermeiden.

Ähnlich funktioniert es, wenn man die Töpfe mit Übertöpfen versieht. Achten Sie darauf, dass sie wasserundurchlässig sind, zum Beispiel durch eine Glasur der Innenseite. Bekommt die Pflanze hier „nasse Füße“, sieht man es nicht gleich. Es ist hilfreich, eine Drainageschicht anzulegen. Legen Sie mit den Kindern dafür einfach eine ein bis zwei Zentimeter starke Schicht aus Kieselsteinen in den Übertopf.

Sie können Pflanzen auch in größeren Pflanzgefäßen, wie zum Beispiel Blumenkästen, gemeinsam gruppieren. Wählen Sie Pflanzenarten, die zueinanderpassen – also ähnliche Ansprüche an Licht- und Wassermenge haben. Die Efeutute ist zum Beispiel eine schöne Begleiterin für den Drachenbaum. Eine weitere Möglichkeit ist es, mehrere Pflanzen der gleichen Art aber in unterschiedlichen Größen zusammenzupflanzen.

Im Handel gibt es eine große Auswahl an Pflanzgefäßen, für jeden ist etwas dabei. Und wenn die kleinen Gärtner mit auswählen dürfen, sind sie bereits in die Planung ihres grünen Kinderzimmers mit eingebunden.



## ERDE ODER HYDROKULTUR?

In den meisten Gartencentern und Baumärkten stehen im Wesentlichen zwei Pflanzsubstrate zur Verfügung: Blumenerde oder Hydrokultur, die aus Blähton besteht. Pädagogen haben beim Begrünen von Klassenzimmern die Erfahrung gemacht, dass sich Erde beim Gärtnern mit Kindern besser eignet.

Hydrokulturpflanzen haben zwei Nachteile. Zum einen bilden sie nur sogenannte Wasserwurzeln aus. Diese sind kürzer und weniger verzweigt und wachsen sehr langsam. Die Pflanze hat deshalb sozusagen schwächere Wurzeln. Wenn sie jetzt zu viel gegossen wird, beginnen die empfindlichen Wasserwurzeln schnell zu faulen. Und weil die Pflanze auf vergleichsweise wenig Wurzeln zurückgreifen kann, stirbt sie schnell ab. Da gerade jüngere Kinder sehr gern und auch viel gießen, ist Hydrokultur als Pflanzsubstrat für Kinder meist ungeeignet. Zum anderen sind Hydrokulturpflanzen teurer in der Anschaffung und schwieriger in der Vermehrung. Die Nachzucht eigener Pflanzen ist bei ihnen schwieriger.



## DEN RICHTIGEN STANDORT FINDEN



Foto: ID: 356810 / clipdealer.de

Für die Standortwahl sind zunächst einmal die Lichtansprüche der Pflanzen ausschlaggebend. Informieren Sie sich vor der Anschaffung, ob eine Pflanze direktes Sonnenlicht oder Halbschatten bevorzugt oder ob sie mit vergleichsweise wenig Licht auskommt. Denken Sie auch daran, ob Heizkörper unter einer Fensterbank oder eine Fußbodenheizung die Pflanzen im Winter von unten erwärmen und die Erde austrocknen.

Neben den Ansprüchen der Pflanzen sind weitere zu beachten. So sollten die Pflanzen ohne Hilfsmittel für die Kinder erreichbar sein, wenn diese schon in der Lage sind, sie selbst zu versorgen. Eine Hängeampel sieht zwar schön aus. Steigt ein Kind zum Gießen jedoch auf einen drehbaren Schreibtischstuhl, der gerade in der Nähe steht, läuft es Gefahr zu stürzen und sich zu verletzen.

### AUF EINEN BLICK

Kleine Auswahlhilfe:

- Wählen Sie Pflanzen, die die Kinder faszinieren (schnell wachsend, blühend, essbar)
- Viel hilft viel: Je mehr Pflanzen, desto größer ihre positive Wirkung
- Wählen Sie wasserdichte Pflanzgefäße
- Ziehen Sie Erde der Hydrokultur vor
- Prüfen Sie vor dem Kauf die Licht- und Temperaturverhältnisse des Kinderzimmers und gleichen Sie sie mit den Bedürfnissen der Pflanze ab

## INTERVIEW

# MIT FEUEREIFER DABEIMIT PFLANZEN EINE GUTE ATMOSPHERE SCHAFFEN

**Katja Gagel, Mittelschullehrerin, erzählt von ihren Erfahrungen beim Begrünen ihres Klassenraums**



Foto: ID 1075877 / clipdealer.de

**K**atja Gagel ist Lehrerin an der Pater-Lunkenbein-Schule in Ebenfels, im bayerischen Landkreis Lichtenfels. Die oberfränkische Mittelschule ist die Erste im Landkreis, die sich seit 2009 am Programm „Die gesunde Schule“ beteiligt. Als Klassenlehrerin hat die 40-jährige Katja Gagel ab 2008 mit der damaligen 6a das Klassenzimmer lernfördernd und gesund gestaltet. Mittlerweile stehen die Schüler in der neunten Klasse vor ihrem Schulabschluss – und das Klassenzimmer ist nach wie vor grün.

**Mein grünes Kinderzimmer:** Frau Gagel, Sie unterrichten seit beinahe drei Jahren in einem „lernfördernden Klassenzimmer“ – wie merken Sie das?

**Katja Gagel:** Das merke nicht nur ich, sondern auch die Schüler. Im Klassenraum ist eine ganz andere Atmosphäre. Mithilfe von Farben, Licht und Pflanzen haben wir erreicht, dass man sich in dem Raum wirklich wohlfühlt.

## INTERVIEW

**MGK:** Wie kam es zu dem Projekt?

**K.G.:** Als ich von den Möglichkeiten eines „gesunden Klassenzimmers“ erfuhr, habe ich 2008 spontan entschieden, das mit meiner Klasse auszuprobieren. Unsere Schule hat sich um Sponsoren bemüht. So hat uns beispielsweise die Gemeinde unterstützt und uns die Renovierung des Raums bezahlt. Denn wir haben den Raum während der Herbstferien in freundlichen Farben, die die Schüler ausgewählt hatten, streichen lassen. Dann haben wir ein neues Licht – Biolux – installiert und schließlich die Pflanzen ausgewählt.

**MGK:** Wie waren die Schüler in das Projekt eingebunden?

**K.G.:** Die Schüler waren von Anfang an mit Feuereifer dabei. Die haben gemerkt: Unser Raum wird verändert, und wir finden das gut. Sie haben mitentschieden und waren an jedem Schritt beteiligt. So haben sie nicht nur die Raumfarben ausgewählt, sondern auch die Pflanzen vorgeschlagen, die ihnen gefielen. Wir waren dann bei der Gärtnerei Schmidt in Ebensfeld. Die Mitarbeiter haben uns beraten und auf diesen Rat hin haben wir uns für die passenden Pflanzen entschieden. Auch bei der Wahl der Übertöpfe haben die Kinder entschieden. Mittlerweile haben wir vierzig Pflanzen im Klassenzimmer. Die sechzehn Schüler haben Patenschaften übernommen und kümmern sich eigenverantwortlich um ihre Schützlinge.

**MGK:** Also identifizieren sich die Schüler mit ihren Pflanzen?

**K.G.:** Ja, sie achten mit Argusaugen auf sie. Wenn nachmittags andere Schüler unseren Klassenraum nutzen, fällt ihnen zum Beispiel am nächsten Tag sofort auf, wenn da auf einmal Wasser im Untertopf steht, das vorher nicht da war.

**MGK:** Und welche Rolle haben die Eltern übernommen?

**K.G.:** Die Eltern haben uns sehr unterstützt. Manche haben uns auch von zu Hause Ableger mitgegeben. Und in den Ferien bleiben ja nur die großen Pflanzen im Klassenraum, die kleinen nehmen die Schüler mit heim und pflegen sie dort.

**MGK:** Hat die örtliche Gärtnerei Sie unterstützt?

**K.G.:** Die Beratung war sehr wichtig. Schließlich dürfen die Pflanzen nicht giftig sein, möglichst keine Stacheln oder scharfkantigen Blätter haben und müssen relativ pflegeleicht sein. Mit einem Lichtmesser haben die Mitarbeiter die Lichtverhältnisse in unserer Klasse gemessen, sodass wir den richtigen Standort für die richtige Pflanze auswählen konnten. Außerdem hat die Gärtnerei uns eine Pflanze gespendet und uns Blumentöpfe überlassen. Und wenn wir mal Schädlingsbefall haben, bekommen wir immer einen guten Tipp.

**MGK:** Welche Pflanzen haben Sie denn ausgewählt?

**K.G.:** Super geeignet sind Drachenbäume oder das Einblatt und natürlich Grünlilien. Bei Palmen muss man aufpassen, denn die Blätter sind oft sehr scharfkantig. Zamioculcas ist zu empfehlen, die Pflanze verträgt schattige Standorte. Bei der Pachira muss man mit Staunässe besonders aufpassen – vor allem, wenn man in den Ferien nicht regelmäßig gießen und kontrollieren kann.

## INTERVIEW



Foto: 365055\_Joujou pixelio.de

**MGK:** Und welche Veränderungen haben Sie durch das Begrünen des Klassenzimmers gemerkt?

**K.G.:** Wir haben ein gutes Raumklima. Die Luft ist weniger trocken und es staubt wesentlich weniger. Außerdem ist die Lärmreduktion deutlich zu spüren. Mithilfe der Pflanzen bessern wir auch unsere Klassenkasse auf. Auf Schulfesten verkaufen wir Ableger. Von dem Geld können wir dann zum Beispiel wieder Dünger kaufen.

Was mir auch auffällt: Seit wir dieses Projekt begonnen haben, gibt es fast keinen Klassenraum mehr in der Schule, in dem nicht ein paar Pflanzen stehen.

**MGK:** Führen Sie das Projekt fort, wenn die Klasse jetzt die Schule verlässt?

**K.G.:** Ja. Ich übernehme dann eine siebte Klasse, die die Patenschaften für die Pflanzen fortführt.

**MGK:** Das Projekt ist also eine Erfolgsgeschichte?

**K.G.:** Unbedingt. Natürlich kosten die Pflanzen auch Zeit. Manche Lehrer befürchten, dass ihnen die im Unterricht fehlt. Aber meiner Meinung nach überwiegen die Vorteile. Meine neunte Klasse gilt zum Beispiel als sehr angenehm – natürlich kann ich nicht nachweisen, dass das an den Pflanzen liegt.

**MGK:** Können Sie Eltern empfehlen, Kinderzimmer zu begrünen?

**K.G.:** Auf jeden Fall, schon allein wegen des Raumklimas und der Luftfeuchtigkeit. Aber auch, damit Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen. Immerhin sind Pflanzen Lebewesen. Manchmal funktioniert das auch als Vorbereitung für ein Haustier. Blühpflanzen, die stark duften, sollte man jedoch vermeiden.

**MGK:** Und welche Tipps geben Sie Eltern dafür?

**K.G.:** Man sollte bei der Pflanzenpflege konsequent sein. Also nicht gießen, weil man gerade an der Pflanze vorbeigeht und bemerkt, dass Wasser fehlt. Dass Kinder sich selbst um ihre Pflanze kümmern, funktioniert mit ein bisschen Unterstützung auch schon früh. Mein Sohn ist jetzt acht und kümmert sich bereits seit einigen Jahren selbst um seine Pflanzen. Besonders als er eine fleischfressende Pflanze bekam, hat er sich echt engagiert. Da kümmert er sich auch darum, sie richtig zu gießen - nur mit Regenwasser.

## KAPITEL 5



**D**as A und O in der Pflanzenpflege ist die artgerechte Haltung. Der „Grüne Daumen“ ist eine Kombination aus der Standortwahl und den wichtigsten Pflegemaßnahmen: das maßvolle Gießen und Düngen, das Entstauben, Besprühen, Umtopfen und nicht zuletzt die liebevolle Zuwendung. Und das A und O beim Gärtnern mit Kindern sind Erfolgserlebnisse für die Nachwuchsgärtner. Beide Bedürfnisse sollten im Einklang stehen.

### MASSVOLL GIESSEN

Manche Pflanzen benötigen viel Wasser, andere weniger. Das hängt aber nicht nur von der Pflanze ab, sondern auch von ihrem Standort. Natürlich trinkt sie in der Sonne und Wärme mehr als im Halbschatten bei kühlen Temperaturen. Eine allgemeine Aussage, wie „zwei Mal pro Woche gießen“ ist also nicht möglich.

Um herauszufinden, wann gegossen werden muss, hilft der Fingertest, der auch für Kinder geeignet ist. Einfach den Finger vorsichtig etwa ein bis zwei Zentimeter in die Erde stecken und fühlen, wie feucht sie ist. Ist sie locker, trocken und krümelig, benötigt die Pflanze Wasser. Wichtig ist dabei tatsächlich nicht nur an der Oberfläche zu fühlen, sondern in die Erde zu greifen.

Erlebnisreich für Kinder ist der Steintest. Steine sind nicht nur eine schöne Dekoration im Pflanzgefäß. Sie zeigen auch zuverlässig an, ob gegossen werden muss. Heben die Kinder den Stein hoch und die Unterseite ist feucht, dann ist auch die Erde noch feucht genug. Ist die Unterseite trocken, muss gegossen werden.

Allgemein gilt: Weniger ist mehr. Die meisten Pflanzen, und gerade die TOP 8-Pflanzen in dieser Broschüre, vertragen auch einmal längere Trockenheit. Vielleicht sehen die Pflanzen dann nicht mehr gesund aus, aber die Kinder können sie wieder zum Leben erwecken. Das geschieht zum Beispiel durch ein Tauchbad – wie bei der Grünlilie beschrieben.

## STAUNÄSSE VERMEIDEN

Hingegen duldet keine Pflanze – mit Ausnahme von Sumpfpflanzen – lang anhaltende Stau-nässe. Wenn die Wurzeln faulen, stirbt die Pflanze ab. Wichtig ist deshalb, langsam zu gie-ßen. Gerade bei trockenen Wurzelballen läuft das Wasser einfach durch in den Untertopf und sammelt sich dort. Besser ist, das Gießen zu unterbrechen, wenn das erste Wasser in den Untersetzer oder Untertopf sickert. Nach etwa einer halben Stunde sollte man noch mal nachschauen: Muss ich nachgießen? Oder steht immer noch Wasser im Topf? Dann nicht vergessen, es zu entleeren.

## LUFT BEFEUCHTEN

Viele Pflanzen vertragen – wie auch wir Menschen – zu niedrige Luftfeuchtigkeit nicht. Men-schen kratzt der Hals und sie werden anfälliger für Erkältungen. Pflanzen werden anfälliger für Schädlingsbefall, insbesondere für Spinnmilben. Abhilfe schafft das Einsprühen mit der Blu-menspritze. Zeigen Sie ihren Kindern, wie man die Blumenspritze so einstellt, dass ein sanf-ter, nebelartiger Regen auf die Pflanzenblätter fällt. Vielleicht können Sie dabei auch von der Heimat der Pflanze erzählen – vom subtropischen Klima, aus dem der Drachenbaum stammt oder von den Nebelwüsten Südamerikas, die Heimat der Agavengewächse wie der Grünlilie.

Besonders in der Heizperiode sollten Sie die Pflanzen oft – am besten täglich – besprühen. Nehmen Sie weiches Wasser, Regenwasser oder destilliertes Wasser. So vermeiden Sie, dass sich Kalkflecken auf den Blättern bilden.

## STAUB ENTFERNEN

Für das Säubern der Blätter benötigen die Kinder etwas Geduld und eine ruhige Hand. Hier sind Ihre Motivation und Unterstützung gefragt. Auf den Blättern lagert sich im Lauf der Zeit Staub ab. Dieser verschließt die Poren, die Pflanze kann nicht mehr atmen. Mit einem weichen Tuch oder Schwamm und lauwarmen Wasser können die Kinder ihn abwischen. Stützen Sie das Blatt dabei mit einer Hand ab. Achtung: Verwenden Sie besser kein Blattganz. Viele Pflanzen, speziell Palmen, vertragen es nicht, da Blattganz die Poren verschließen kann.

Einfacher und für Kinder erlebnisreicher ist es, die Pflanzen zu duschen. Robuste Pflanzen, wie die Grünstilbe oder das Einblatt vertragen einen lauwarmen Schauer durchaus. Im Sommer vertragen diese Pflanzen auch einen sanften Regenschauer. Aber Vorsicht: Nicht alle Pflanzen mögen regenartigen Niederschlag, so zum Beispiel der Osterkaktus.



Foto: ID: 14.02405 /clipdealer.de

## DÜNGEN

Damit Pflanzen wachsen können, benötigen sie Nährstoffe. Neben dem Umtopfen in neues Substrat schätzen es die Pflanzen, regelmäßig mit Pflanzendünger versorgt zu werden. Dieser ist im Handel erhältlich und wird den Pflanzen über das Gießwasser zugeführt. Die Angaben zum richtigen Mischungsverhältnis finden Sie auf der Düngerflasche. Düngen Sie im Sommer während der Wachstumsperiode alle zwei bis drei Wochen, im Winter sparsamer. Bewahren Sie Pflanzendünger immer außerhalb der Reichweite von Kindern auf.

## UMTOPFEN

Das Umtopfen ist ein tolles Erlebnis für Kinder. Sie können dabei nicht nur die Wurzeln der Pflanze sehen, sondern auch die Erde fühlen – also eine sinnliche Erfahrung machen. Wichtig: Damit Sie die Kinder nicht ständig ermahnen müssen, aufzupassen und die Erde nicht auf dem Fußboden zu verteilen, wählen Sie dafür einen geeigneten Ort. Vielleicht gibt es einen Kellerraum, in dem es nichts macht, wenn Wassertropfen daneben gehen und Blumenerde herumkrümelt. Oder legen Sie eine große Folie (zum Beispiel Maler-Folie) unter, die Sie im Anschluss einfach entsorgen.

Erdkulturpflanzen sollten Sie regelmäßig etwa alle zwei bis drei Jahre umtopfen. Der Zeitpunkt zum Umtopfen ist spätestens dann gekommen, wenn die Wurzeln der Pflanze aus den Öffnungen des Pflanzgefäßes herauswachsen. Dazu die Pflanze aus dem Übertopf heben und prüfen, wie stark das Wurzelwachstum fortgeschritten ist. Die beste Zeit für das Umtopfen ist das Frühjahr. Beim Umtopfen im Herbst oder Winter besteht die Gefahr, dass Wurzelfäulnis auftritt.

Beim Umtopfen lösen Sie den Wurzelballen vorsichtig aus dem Pflanzgefäß. Dann entfernen Sie das alte Substrat vorsichtig zwischen den Wurzeln – zum Beispiel unter fließendem Wasser. Achten Sie darauf, die Wurzeln dabei so wenig wie möglich zu beschädigen, damit sich die Pflanze wieder gut einwurzeln kann. Danach setzen Sie sie in den neuen Topf mit der frischen Erde und gießen sie an.



## KRANKHEITEN UND SCHÄDLINGE

Wenn die Pflanze die Blätter hängen lässt, ist Handeln angesagt. Ein Grundschulkind benötigt hierbei Unterstützung. Ältere Kinder und Jugendliche können auch eigenständig die Probleme der Pflanzen erkennen und beheben.



In den Pflanzensteckbriefen wurde schon angesprochen, welche Krankheitsbilder und Schädlinge für welche Pflanzen typisch sind. Hier finden Sie die wichtigsten Merkmale und Erste-Hilfe-Tipps noch einmal zusammengefasst.

- Die Pflanze bekommt braune Blätter. Wenn Sie keine Schädlinge ausmachen können, sind dafür Standort- oder Pflegefehler verantwortlich. Vergewissern Sie sich über die Pflegehinweise für die Pflanze. Vielleicht steht sie zu hell oder bekommt zu wenig Wasser. Stellen Sie die Pflanze um, leisten Sie Erste Hilfe mit einem Tauchbad.
- Die Blätter der Pflanze sind grün oder gelb, aber schlaff. Wenn es keine Schädlinge gibt, kann Staunässe verantwortlich sein. Entfernen Sie die Pflanze aus dem Untertopf und lassen Sie den Wurzelballen trocknen. Sie können die Erde auch austauschen. Wenn Sie rechtzeitig eingreifen, können Sie die Pflanze retten.
- Manche Pflanzen reagieren empfindlich auf zu viel Bewegung oder Berührungen der Blätter. Die Steckenpalme mag es nicht, wenn Sie sie häufig umstellen oder ständig im Vorbeigehen ihre Blätter streifen. Suchen Sie dann einen festen, geeigneteren Standort.
- Schädlinge verursachen typische Symptome: Blattläuse sitzen an den Blättern und saugen diese aus, es entstehen Flecken. Schildläuse sitzen wie braune Plättchen an den Blattunterseiten und machen die Blätter ebenfalls fleckig. Wollläuse sitzen an Stilen und Blättern. Sie erkennen sie deutlich als kleine, weiße, wollige Plättchen. Biologische und mechanische Methoden bei der Schädlingsbekämpfung sind für die Umwelt besser und gerade beim Gärtnern mit Kindern sicherer.

Wenn das Abwaschen oder Einsprühen der Pflanze mit Weißöl, Seifenlauge oder Spülmittel nicht hilft, muss man auf Insektizide zurückgreifen. Bitte nur im Freien verwenden und die Pflanze „lüften“ bevor sie zurück ins Kinderzimmer kommt. Der Fachhandel berät Sie dazu. Sie können mit befallenen Pflanzenteilen zum Händler gehen und sich informieren.

## KAPITEL 6



# ERLEBNIS-GÄRTNERN IM KINDERZIMMER

## Mit kreativen Ideen rund um Zimmerpflanzen macht Gärtnern noch mehr Spaß

**E**s gibt viele Möglichkeiten, das Gärtnern im Kinderzimmer als Erlebnis zu gestalten. Sie sorgen dafür, dass die Gärtner-Zwergie nicht die Lust und das Interesse an den Pflanzen verlieren. Und: Sie verbinden Eltern und Kinder durch das gemeinsame Gestalten und Zeitverbringen.

### MINI-GÄRTEN ANLEGEN

Eine Wanne, ein Kasten oder eine Sperrholzkiste reicht, um mit den Kindern eine eigene kleine Pflanzenwelt zu schaffen, in der sie verschiedene Pflanzen arrangieren. Die Kiste muss dazu mit Plastikfolie ausgekleidet werden. Den Boden belegen die Kinder mit Steinen oder Kies, darauf kommt Blumenerde. Jetzt können die Pflanzen einziehen.

Ob Blumenwiese, Kräuterbeet, Urwald aus Palmenarten oder – für ältere Kinder – Kakteenwüste, lassen Sie der Fantasie freien Lauf. Achten Sie jedoch vorher darauf, dass die Pflanzen zusammenpassen. Haben sie ähnliche Ansprüche an Licht und Wassermenge, kann es losgehen. Nach dem Pflanzen können Sie das Mini-Beet gemeinsam mit den Kindern ausgestalten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Legen Sie Wege aus Kieselsteinen an, drapieren Sie Spielzeuge, wie zum Beispiel einen Elefanten oder eine Löwen, um Dschungel-Feeling aufkommen zu lassen. Stellen Sie kleine Häuser in die Landschaft oder einen als Schloss bemalten Blumentopf.

## FLEISCHFRESSER-TERRARIUM

Für ältere Grundschul Kinder und Jugendliche kann ein Terrarium mit fleischfressenden Pflanzen interessant sein. Schätzen Sie vorher ab, ob Ihr Kind Mitleid mit den Insekten haben wird, die den Pflanzen als Nahrung dienen. Verzichten Sie dann darauf. Sie benötigen ein kleines Terrarium aus Glas, ungedüngten Torf, Moos, Regenwasser, eine Glasplatte und fleischfressende Pflanzen. Letztere sind im Blumenfachhandel erhältlich. Auf den Boden des Terrariums kommt der Torf in einer breiten Schicht. Darauf stellen Sie die Pflanzen mit Topf, aber nur halb eingraben. Dann decken Sie den Torf mit Moos ab. Es dient als Wasserspeicher. Regenwasser hält alles schön feucht. Mit der Glasplatte decken Sie das Terrarium zur Hälfte ab, um einerseits Feuchtigkeit zu halten und andererseits noch zu ermöglichen, dass Insekten in die Falle der Pflanzen gehen. Den Standort wählen Sie warm und sonnig, im Winter hell und kühl. Die Fallen der Pflanzen sollte man nicht mit Fingern oder Gegenständen berühren. Insekten kann man auf die Pflanzen zum Füttern setzen oder fallen lassen.

## RIECHEN, SCHMECKEN, FÜHLEN, MALEN

Je nach den Interessen Ihres Kindes gibt es viele kreative Möglichkeiten, sich mit den Pflanzen zu beschäftigen. Kinder, die gern malen, möchten vielleicht die Pflanzen malen. Dabei lernen sie die Pflanzen besser kennen – Blattformen, die genaue Farbe, Blütenarten. Oder vielleicht lassen sie sich von den Pflanzen zu einem tollen Urwald-Bild inspirieren.

Kinder lernen die Pflanzennamen besser kennen, wenn sie zum Beispiel Brettchen oder Pappkarten damit beschriften, Pflegehinweise dazuschreiben und das ganze vorsichtig in den Topf stecken. Das macht Spaß und ist gleichzeitig lehrreich.

Blumentöpfe kann man toll bemalen. Verwenden Sie dafür gut deckende Farben – Fingerfarbe eignet sich gut für Kindergartenkinder. Die älteren kommen mit Plaka-Farben zurecht.

Und wer sagt, dass eine Pflanze nur in einem Blumentopf wächst? Bepflanzte Gegenstände regen die Fantasie an. Eine alte Teekanne, Kaffeemühle, Gießkanne – es gibt viele Gefäße, in die die Kinder Pflanzen setzen können.



Foto: 504798 Grace Winter / pixelio

Haben Sie mit Ihren Kindern Küchenkräuter gezogen? Die riechen und schmecken oft intensiv. Verbinden Sie den Kindern die Augen, und lassen Sie sie schnuppern und raten – wie riecht Basilikum, welches ist die Petersilie? Essbare Pflanzen, wie die Kräuter, können die Kinder fühlen und schmecken. Lassen Sie die Kinder die Blätter mit den Fingern zerreiben und riechen.

Aus Küchenkräutern lässt sich gemeinsam ein leckerer Brotaufstrich herstellen. Einfach Quark mit den Kräutern verrühren, einen Spritzer Zitrone zugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das gibt einen leckeren Imbiss, wenn Freunde oder Freundinnen zu Besuch sind.

Trocknen Sie die Kräuter zusammen mit den Kindern. Binden Sie mit den Kindern kleine Kräutersträuße zusammen. Hängen Sie sie an einer Schnur auf und lassen Sie sie trocknen. Die Kinder werden es riechen: Auch die getrockneten Kräuter haben noch Aroma. Und schmecken sie auch im Salat?

## AUS ALT MACH NEU...

Für ältere Kinder ist es ein tolles Erlebnis, aus den Kernen verzehrter Früchte neue Pflanzen zu ziehen. Jüngere Kinder verlieren hier leicht das Interesse, da es viel Geduld erfordert, bis aus einem Kern eine neue Pflanze wächst.

Dafür eignen sich beispielsweise die Kerne von Zitrusfrüchten. Im Frühjahr drückt man ein paar Kerne von Apfelsinen, Pampelmusen, Zitronen oder Mandarinen in feuchte Erde in einem Topf. Den Topf stellt man an einen dunklen Platz und hält die Erde feucht. Wenn die Keime aus der Erde wachsen, kommt der Topf an ein sonniges Fenster. Eh aus dem Keim ein Bäumchen wird, das sogar Früchte trägt, vergehen jedoch einige Jahre.

## INTERVIEW



# DIE NEUGIER MIT UNKONVENTIONELLEN METHODEN WECKEN



**Inge Frömel ist Erzieherin und Umweltpädagogin. Seit 2009 entdeckt die 47-jährige mit den Kindern des Frankfurter Naturkindergartens „Stadt-Land-Fluss“ immer wieder Neues in der Pflanzenwelt.**

**Mein grünes Kinderzimmer:** Frau Frömel, warum ist es wichtig, dass Kinder mit Pflanzen umgehen?

**Inge Frömel:** Kinder „begreifen“ im Wortsinn. Wichtig für sie ist das 1:1-Erlebnis. Kinder, die gärtnern, lernen die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft durch Erfahrung kennen. Und sie bekommen bleibende Eindrücke.

## INTERVIEW

**MGK:** Welche zum Beispiel?

**I.F.:** Kinder im Kindergartenalter erkennen dadurch Zusammenhänge. Wenn Möbel aus Holz sind und sie das Holz aus der Natur kennen, dann lernen sie woher dieses Material kommt. Pflanzen helfen auch dabei, den Lebenskreislauf zu beobachten und zu verstehen.

**MGK:** Was lernen Kinder noch von der Natur?

**I.F.:** Kurz gesagt, wird ihre Beobachtungsgabe geschärft und ihre Konzentration gefördert. Wenn Kinder gärtnern, dann lernen sie, auf kleine Veränderungen zu achten. Besonders wenn man zu viele andere Reize vermeidet, ist ihre Konzentration in der Situation sehr groß und auch dauerhaft. Das ist natürlich in einem Kinderzimmer schwieriger zu erreichen, als im Freien.

**MGK.:** Was können Eltern tun, damit die Kinder auch drinnen mit Begeisterung bei der Sache sind?

**I.F.:** Grundsätzlich kann man sagen, dass Kinder sich von unkonventionellen Ideen begeistern lassen. Man sollte auch nicht zu pingelig sein. Vielleicht kann man im Kinderzimmer eine Gärtner-Ecke einrichten, die man mit Folie auskleidet. Dann spielt es keine Rolle, wenn die Kinder mal mit Wasser klecksen oder mit Erde krümeln. In Kindergärten gibt es richtige Experimentiertische, an denen die Kinder ihrem Forschergeist nachgehen können. Dass Kinder Dinge selbst ausprobieren ist sehr wichtig. Wenn es dann noch einen Aha-Effekt gibt, umso besser.

**MGK:** Wie kann das Gärtnern im Alltag der Kinder einbinden?

**I.F.:** Es ist immer gut, wenn man Themen etwas allgemeiner angeht. Man kann die Farben und Formen aus der Natur aufgreifen, zum Beispiel indem man Blätter schraffiert oder Blüten nachmalt. So etwas schärft nicht nur die Beobachtungsgabe, sondern regt auch die Fantasie an. Pflanzen werden so noch mal auf eine andere Art interessant.

**MGK.:** Man kann die Pflanzen also auch nutzen?

**I.F.:** Ja. Wir stehen natürlich auf dem Standpunkt, dass man Pflanzen nicht ohne Sinn pflücken oder zerstören sollte. Trotzdem sollte man die Natur nicht nur anschauen. Die Kinder müssen die Möglichkeit haben, mit Erde und Pflanzen umzugehen – aber sorgsam.

**MGK:** Haben Sie Tipps für Eltern, die mit ihren Kindern drinnen oder draußen gärtnern möchten?

**I.F.:** Überraschungen erhalten die Neugier. Man kann zum Beispiel Samen in Formen säen und schauen, ob das funktioniert. Und wenn nicht: Auch mit Frust umzugehen müssen Kinder lernen. Man kann sich übrigens von tollen Büchern anregen lassen, wie zum Beispiel „Erforsche Deine Welt“ von Anke M. Leitzgen und Liese Rienemann. Da gibt es viele tolle Experimente, die ganz einfach mit Haushaltsgegenständen funktionieren.

## KAPITEL 7



Foto: ID562819 / clipdealer.de

## AB INS GRÜNE – BALKON, GARTEN, KLASSENZIMMER

Natürlich ist im Garten oder auf dem Balkon noch viel mehr Platz für verschiedene Pflanzenbeete, die das ganze Jahr Spiel und Spaß bieten. Kinder sind schnell für das Gärtnern zu begeistern, und so darf eine kleine Gärtnercke auch draußen nicht fehlen. Der pädagogische Wert derselben ist unschätzbar. Der Aufwand muss nicht groß sein, allerdings benötigen die Kinder Unterstützung, um ihre eigene Ernte einbringen zu können. Auch auf dem Balkon und im Garten gilt: Die Pflanzen sollten pflegeleicht und robust sein und schnell wachsen.

## MIT KINDERN AUF DEM BALKON GÄRTNERN

Die Möglichkeiten zum Gärtnern auf dem Balkon sind unvergleichlich größer als im Raum. Küchenkräuter und Cocktailtomaten wachsen besser und halten sich länger. In größeren Töpfen lassen sich Zierkürbisse ziehen, die ein Balkongitter hübsch umranken können und im Herbst die Deko für die Wohnung liefern. In Blumenkästen können Kinder ihre eigenen Blumen pflegen – zum Beispiel Männertreu (Lobelia), Margeriten oder Studentenblumen (Tagetes). Sie sind unkompliziert und blühen reichlich und bunt. Auch Sonnenblumen gedeihen gut auf einem Süd- oder Westbalkon. Mittagsblumen oder Portulakröschen lieben die Sonne. Auf einem Südbalkon können die Kinder beobachten, dass sich ihre Blüten nur bei hoher Sonneneinstrahlung öffnen. Regelmäßiges Gießen oder das Abzupfen verwelkter Blüten gehören dann zur Aufgabe der Kinder.

Beachten Sie auf dem Balkon einige Grundregeln. So muss der Balkon selbst natürlich kindersicher sein. Stellen Sie die Pflanzen so, dass die Kinder sich auf keinen Fall beim Gießen über die Brüstung lehnen müssen. Hängen Sie keine Ampeln auf, bei denen die Kinder Kletterhilfen benötigen, um sie zu gießen. Denken Sie an die anderen Hausbewohner: Wasserdichte Blumenkästen sorgen dafür, dass das Gießwasser nicht auf den Balkon des unteren Bewohners laufen kann. Schauen Sie nach, wo der Ablauf des Balkons ist, um auch zu vermeiden, dass zu viel Gießwasser aus Blumentöpfen herunter tropft und Ihre Nachbarn ärgert.

## DAS KINDERBEET IM EIGENEN GARTEN

Im eigenen Garten können die Kinder sich austoben und nach Herzenslust gießen und matschen. Ein eigenes Kinderbeet ist ein tolles Erlebnis und fördert das Selbstbewusstsein der Kinder. Radieschen, Salat, Rucola oder Buscherbsen sind toll für den Gärtner-Nachwuchs. Sie keimen vergleichsweise schnell und versprechen reiche Ernte. Helfen Sie dem Nachwuchs beim Unkraut jäten und beim regelmäßigen Lockern der Erde. Weisen Sie auf kleine Entwicklungen hin und freuen Sie sich, wenn Ihr Kind seine erste, eigene Ernte einbringt.

Auch im Garten gibt es viele Möglichkeiten, das Interesse zu unterstützen. Wie wäre es mit einem eigenen „Naschgarten“: Erdbeeren, Erbsen, Johannisbeeren, Himbeeren und kleinere Obstbäume verführen zum Naschen.

Der Garten bietet außerdem die Möglichkeit, die Natur umfassender kennenzulernen. Da krabbeln Feuerwanzen über die trockene Erde, beim Umgraben trifft man auf Regenwürmer und Larven. Wer hat den Salat angeknabbert und wo kommt das Loch im Beet her? Der Garten sollte bei kleineren Kindern umzäunt sein. Stellen Sie außerdem sicher, dass es keine giftigen Pflanzen gibt.





Foto: ID728318 / clipdealer.de

## IMPULSE IN KINDERGARTEN UND SCHULE SETZEN

Wenn der Kindergarten oder die Schule Ihres Kindes noch nicht grün ist, können Sie vielleicht den Anreiz geben, auch dort Pflanzen einzusetzen. Verweisen Sie an Elternabenden auf die positiven Wirkungen von Pflanzen und die guten Erfahrungen, die an Schulen damit gemacht wurden. Die Kosten kann man oft gering halten. Denn es ist nicht ungewöhnlich, dass die örtliche Gärtnerei preisgünstig oder zur Werbung sogar gratis ein paar Pflanzen anbietet.

Pflanzen sind in Schulen, Kindergärten, Horteinrichtungen und allen Orten, wo Kinder leben, arbeiten und spielen wichtig. Denn hier ist das Bedürfnis nach verbessertem Raumklima, Lärm dämpfenden und wohltuenden, die Gemeinschaft fördernden Pflanzen um so wichtiger.

## KAPITEL 8



# UNSERE TOP 8 - PFLANZENSTECKBRIEFE

**Grünlilie – Dreimasterblume – Osterkaktus – Hibiskus –  
Steckenpalme – Zyperngras – Bergpalme – Pantoffelblume**

**G**ärtnereien haben ein großes Angebot an Zimmerpflanzen. Diese kommen ursprünglich aus den verschiedensten Erdteilen und Klimazonen in unsere geschlossenen Räume. Es lohnt sich, ihre Bedürfnisse genauer kennenzulernen. Licht, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wasserbedarf und Substrat sind Faktoren, die Sie berücksichtigen sollten. Denn das garantiert ein gutes Gedeihen. Die Pflanze ist auch resistenter gegen Krankheiten und Schädlinge, wenn sie artgerecht versorgt wird. Im Fachhandel erhalten Sie die passenden Pflegehinweise.

Aber welche Pflanzen eignen sich außerdem für das Zimmern mit Kindern? Hier finden Sie Steckbriefe für die acht Zimmerpflanzen, die den Einstieg für kleine Gärtnerzwerge leicht machen und gleichzeitig im besonderen Maße für eine Wohlfühlumgebung sorgen.

## GRÜNLILIE – CHLOROPHYTUM ELATUM

Bei der Grönlilie kann man nicht viel falsch machen. Sie ist robust und verzeiht Pflegefehler – die perfekte Anfänger-Pflanze. Die aus Südafrika stammende Pflanze gehört zur Familie der Agavengewächse. Sie ist schlafzimmertauglich und baut Schadstoffe, wie Formaldehyd, gut ab.

### STANDORT

Sonnig, schattig, warm, kalt - die Grönlilie verträgt jeden Standort. Im Winter kann man sie etwas kühler stellen, etwa bei 12 Grad. Das muss aber nicht sein. Nur in die Nähe von Vögeln oder Katzen sollten Sie die Pflanze nicht stellen: Diese Tiere knabbern die Blätter an.

### PFLEGE

Je nach Temperatur benötigt die Grönlilie mehr oder weniger Wasser. Vergisst man einmal, sie zu gießen, kann man sie mit einem Tauchbad retten: Topf mit Wasser tränken und stehen lassen, nach etwa zehn Minuten ablaufen lassen. Staunässe mag sie nicht. Wer der Grönlilie etwas gönnen möchte, der kann sie ab und zu mit der Blumenspritze einsprühen. Von Frühjahr bis Herbst wird sie einmal in der Woche gedüngt. Steht sie im Winter kühl, bitte nicht düngen, ansonsten alle drei Wochen. Schauen dicke Wurzeln aus der Erde, sollte man die Grönlilie umtopfen. Der größere Topf sollte eher breit als tief sein. Umtopfen kann man sie in jeder Jahreszeit. Normale Blumenerde genügt.

### VERMEHRUNG

Die Grönlilie produziert ihre Ableger selbst. Man knipst sie an den Stielen sanft ab und stellt sie ins Wasser. Haben sich Wurzeln gebildet, kann man sie in die Erde setzen. Am Anfang warm stellen! Große Grönlilien kann man einfach teilen.

### PROBLEME

Braune Blattspitzen sind ein Anzeichen für zu trockene Luft. Bei zu wenig Licht gehen die hellen Streifen auf den Blättern verloren, oder die Blätter knicken ab, weil sie zu lang wachsen.

### TIPP

Eine üppige Grönlilie sieht in einer Ampel toll aus. Hängt man sie an die Wand, fallen die Stiele mit den Ablegern wie eine Schleppe herunter.

## DREIMASTERBLUME

Von der Dreimasterblume sind zwei Sorten besonders beliebt: *Tradescantia fluminensis* und *Callisia elegans*. Die Pflanze hat in zwei bis drei Farben gestreifte Blätter. Von Frühling bis Sommer kann die Dreimasterblume rosa oder weiße Blüten tragen. Die Pflanze ist leicht zu pflegen und stellt keine besonderen Ansprüche. Eine für Kinder geeignete Anfängerpflanze.

### STANDORT

Die Pflanze bevorzugt einen hellen und warmen Platz, ohne direkte Sonnenbestrahlung und ohne Zugluft. Der beste Platz ist ein Fenster, das an der Ostseite oder Westseite des Hauses liegt. Die grünblättrige Sorte ist noch anspruchsloser und kann auch an dunkleren Plätzen stehen. Aufgrund der bis zu fünfzig Zentimeter langen Ranken ist die Dreimasterblume eine dekorative Ampelpflanze.

### PFLEGE

Die Dreimasterblume regelmäßig in der warmen Jahreszeit gießen, so dass der Ballen nie austrocknet, Staunässe gilt es dabei zu vermeiden. In dieser Jahreszeit die Pflanze mit weichem Wasser übersprühen um die Auswirkungen von trockener Luft auszugleichen.

### VERMEHRUNG

Die Dreimasterblume lässt sich das ganze Jahr über ganz leicht durch Stecklinge vermehren. Sie bewurzeln schnell und problemlos. So können Kinder weitere Pflanzen leicht selber ranziehen.

### PROBLEME

Bei der relativ unempfindlichen Pflanze treten gelegentlich Blattläuse auf. Diese können sie aber meist einfach mit der Handbrause abspülen. Wenn die Pflanzen im Winter zu feucht und dunkel stehen, kann es zu Grauschimmel (ein grauer Schimmelrasen auf den Trieben und Blättern) kommen, insbesondere wenn noch übermäßig gedüngt wurde. In diesem Fall die betroffenen Pflanzenteile entfernen und einen anderen Standort wählen.

### TIPP

Aufgrund der Ranken ist die Dreimasterblume als Ampelpflanze am dekorativsten.

## OSTERKAKTUS - RHIPALIDOPSIS GAERTNERI

Osterkakteen sind anspruchslos in der Pflege und haben eine große Auswahl an Blütenfarben, von Weiß über Pink- und Rottöne. In ihrer südamerikanischen Heimat wachsen sie auf Bäumen. Sie sind jedoch keine Schmarotzer, sondern versorgen sich selbst.

### STANDORT

Der ideale Standort für den Osterkaktus ist ganzjährig hell. Morgen- oder Abendsonne hat er gern. Im Sommer kann man ihn auch in den Garten oder auf den Balkon umziehen – allerdings geschützt vor Regen. Man muss ihn langsam an die Sonne im Freien gewöhnen, sonst bekommt er Verbrennungen. Achtung: Pendeln sich die Temperaturen bei etwa zehn Grad ein, muss er zurück ins Haus.

### PFLEGE

Im Wachstum und in der Blüte, also von Frühjahr bis in den Herbst, kann man reichlich gießen, bis das Substrat nichts mehr aufnimmt. Staunässe kann Wurzelfäule auslösen – also überschüssiges Gießwasser aus dem Untersetzer entfernen. Bis zum nächsten Gießen lässt man die Erde austrocknen. Vom Frühjahr bis zum Herbst düngt man den Osterkaktus einmal im Monat mit Kakteendünger. Damit der Osterkaktus seine Blüten ausbilden kann, benötigt er eine Ruhephase bei kühleren Temperaturen, etwa zwischen zehn und siebzehn Grad. In dieser Zeit sollte man ihn nur schluckweise gießen und nicht düngen. Sind die Knospen etwa einen Zentimeter lang, kann er wieder wärmer stehen. Der Osterkaktus gedeiht in handelsüblicher Kakteenerde oder in einem Erde-Sandgemisch, Verhältnis 2:1.

### VERMEHRUNG

Einen Osterkaktus kann man mit Stecklingen vermehren. Man trennt mehrere etwa fünf bis zehn Zentimeter lange Kakteenglieder mit einem Messer von der Mutterpflanze ab. Einfach ein bis drei Zentimeter tief einpflanzen. Oder man lässt sie vorher für ein paar Tage an einem hellen, sonnengeschützten Platz antrocknen. Beide Methoden funktionieren.

### PROBLEME

Bei Gieß-Fehlern verfärbt sich der Osterkaktus bräunlich. Steht er ganzjährig warm, blüht er nicht oder nur wenig.

## HIBISKUS

Einige Arten der großen Gattung Hibiskus werden nicht nur im Garten, sondern auch in Wohnungen kultiviert. Die Hibiskus-Arten sind reich verzweigte Sträucher, die zwei Meter Höhe erreichen können. Die Blüten können weiß, gelb, rosarot, orangerot oder rot sein.

### STANDORT

Der Hibiskus steht gern hell und verträgt ein wenig Sonne in den Morgen- und Nachmittagsstunden. Direkte Sonne, vor allem in der Mittagszeit, mag er nicht.

### PFLEGE

In der Wachstumszeit regelmäßig wässern. Erde vorm nächsten Gießen oberflächlich trocknen lassen. Vom Frühling bis zum Herbst verträgt der Hibiskus alle normalen Raumtemperaturen. Er benötigt allerdings eine zwei- bis dreimonatige Winterruhe bei einer Temperatur von etwa 13 Grad. Dann nur so viel gießen, dass der Wurzelballen nicht austrocknet. Der Hibiskus benötigt ein humoses, lockeres Gemisch aus ein wenig Sand und Komposterde. In der Wachstumszeit alle zwei Wochen mit einem kalireichen Flüssigdünger düngen. Jedes Frühjahr werden die Hibiskus-Pflanzen in etwas größere Pflanzgefäße umgesetzt. Achtung: Hat er die gewünschte Größe erreicht, nicht mehr umtopfen.

### VERMEHRUNG

Den Hibiskus kann man im Frühjahr über Stecklinge vermehren. Man schneidet dazu einen Steckling direkt unterhalb eines Blattknotens ab. Dann entfernt man die unteren Blätter und setzt ihn in ein Substrat aus Torf und Sand. Über das Pflanzgefäß stülpt man einen Plastikbeutel für mehr Wärme und stellt das ganze an einen hellen Platz. Das Substrat wird bis zur Bewurzelung nur schwach gegossen, es sollte nur leicht feucht sein. Nach etwa drei Monaten sollte die Pflanze ausreichend Wurzeln gebildet haben, sodass man sie jetzt in ein größeres Gefäß setzen kann.

### PROBLEME

Der Hibiskus wird manchmal von Blattläusen befallen. Deshalb: Regelmäßig kontrollieren, Blattläuse rechtzeitig mit Seifenlauge und einem weichen Tuch abwischen.

### TIPP

Im zeitigen Frühjahr schneidet man alle zu dicht gewachsenen Triebe aus und kürzt die Triebe und Zweige des Hibiskus auf etwa 15 cm Länge.

## STECKENPALME - RHAPIS

Die neun bekannten Arten der Steckenpalme stammen aus Japan und China und sind eigentlich Waldbewohner. Die für die Zimmerkultur geeigneten Arten gehören zu den langsam wachsenden Palmen mit fächerartigen, in mehrere dünne, nahezu vollständig getrennte Fächerstrahlen unterteilte dunkelgrüne Blätter. Die Steckenpalmen können eine Höhe von durchschnittlich einem Meter erreichen.

### STANDORT

Am besten ist ein halbschattiger Platz mit ein wenig Sonne während der Morgen- oder Nachmittagsstunden. Im Winter sollte die Palme mindestens drei bis vier Stunden direktes Sonnenlicht pro Tag erhalten. Die Steckenpalme bevorzugt normale Zimmertemperatur.

### PFLEGE

Im Laufe der Zeit vertrocknen die unteren Blätter und können dann abgetrennt werden. Während der Wachstumsphase gießt man die Steckenpalme reichlich und düngt alle zwei Wochen mit einem handelsüblichen Flüssigdünger. Während der winterlichen Ruhepause nur mäßig gießen. Die Steckenpalme benötigt ein Erdgemisch auf Kompostbasis mit einem Zusatz von etwas Sand und etwas Kies, Blähtonbruch oder Lavagranulat. Wenn sich die oberen Wurzeln der Palmen aus dem Pflanzgefäß herausdrücken, wird es für die Wurzelstruktur zu eng. Spätesten zu diesem Zeitpunkt sollte man seine Palme in ein größeres Gefäß umtopfen. Generell sollte man für Palmen möglichst hohe Pflanzgefäße verwenden, denn ihre Pfahlwurzeln wachsen senkrecht nach unten.

### VERMEHRUNG

Die Steckenpalmen lassen sich durch ihre Bodentriebe vermehren, die man im Frühjahr von der Mutterpflanze abtrennen kann. Man pflanzt die Bodentriebe der Palme einzeln in kleine Töpfe mit einem Gemisch aus zwei Teilen Komposterde und einem Teil Sand. Nach vier bis sechs Wochen lang an einen warmen und hellen Platz ohne direkte Sonneneinstrahlung, entfernt man die Plastikbeutel, der zur Abdeckung gedient haben. Im darauf folgenden Frühjahr pflanzt man die Palmen in neue Erde und größere Töpfe um.

### PROBLEME

Die Pflanze kann von Schädlingen befallen werden. Regelmäßiges Abbrausen oder Besprühen mit lauwarmem Wasser beugt Schädlingsbefall vor. Bei zu trockener Luft werden die Blattspitzen braun. Man kann sie mit einer Schere abschneiden, aber bitte ein Millimeter Welkes stehen lassen, um das Blatt nicht zu verletzen.

## ZYPERNGRAS – CYPERACEAE

Zyperngras stammt aus den Sumpfgebieten der Tropen und Subtropen und gehört zur Familie der Riedgrasgewächse. Zyperngras sieht sehr schön aus, wächst problemlos und man kann es nicht zu viel gießen. Mit anderen Worten: ein Leichtes für Leute, die noch keine grüne Erfahrung haben. Zyperngras gibt es, je nach Art und vorhandenem Platz, von klein bis groß: zwischen 40-150 Zentimetern hoch.

### STANDORT

Das Zyperngras ist recht anspruchslos. Ein helles Ost- oder Westfenster ist ideal. Es verträgt jedoch auch Sonne oder sogar einen schattigen Platz. Bei der Temperatur ist es flexibel, sie darf nur nicht unter zehn Grad fallen. Wer will, kann die Pflanze im Sommer auf den Balkon stellen.

### PFLEGE

Wasser, Wasser, Wasser – als Sumpfpflanze benötigt das Zyperngras davon wirklich viel. Es ist wohl die einzige Zimmerpflanze, die Staunässe liebt. Bei hohen Temperaturen sollten Sie häufig sprühen, um braune Blattspitzen zu vermeiden. Während der Wachstumszeit etwa alle zehn Tage mit einem Flüssigdünger versorgen. Da die Pflanze rasch wächst, sollten Sie sie jedes Frühjahr umtopfen. Einheitserde ist ausreichend. Bei dieser Gelegenheit können Sie alte, abgestorbene Halme herauszupfen. Der Topf darf auf keinen Fall zu klein sein.

### VERMEHRUNG

Füllige Pflanzen kann man ganzjährig einfach teilen. Möglich ist auch die Vermehrung durch Blattschöpfe. Dafür können Sie sogar solche Halme abschneiden, bei denen die Blattspitzen schon braun sind. Die Blätter um die Hälfte kürzen und kopfüber in ein Glas mit Wasser stellen. Nach wenigen Wochen wachsen aus der Rosette kleine Wurzeln und auch neue Triebe. Dann kann man die neue Pflanze einpflanzen.

### PROBLEME

Braune Blattspitzen sind ein Zeichen für zu trockene Luft. Man kann sie vorsichtig abschneiden, dabei aber nicht ins gesunde Gewebe schneiden. Wenn Sie zu viel düngen, werden die Halme schwach und knicken ab. Zu kalkhaltiges Wasser bremst das Wachstum.

### TIPP

Zyperngras sieht es mit seinem schlanken, eleganten Wuchs außergewöhnlich dekorativ aus, vor allem dann, wenn es einen Solo-Platz hat. Wenn Sie die Wirkung noch steigern wollen, sollten Sie den Topf in ein großes Glasgefäß stellen und die Zwischenräume mit kleinen, weißen Kieselsteinen füllen. Katzen schätzen Zyperngras als Delikatesse. Wenn Sie eine Katze haben, wird es nicht lange überleben.



## BERGPALME

Die dekorative Bergpalme ist eine besonders zierliche und langlebige Palmenart. Sie gehört zu den beliebtesten Palmen. Die besonders pflegeleichte Palme ist auch für Kinder als Anfängerpflanze geeignet. Die Bergpalme blüht auch als Zimmerpflanze und es entstehen Rispen mit kleinen gelben Blüten. Bis zu einem Meter kann die Bergpalme in vielen Jahren heranwachsen.

### STANDORT

Die Pflanze bevorzugt einen hellen und warmen Platz, ohne direkte Sonnenbestrahlung und ohne Zugluft. Der beste Platz ist ein Fenster, das an der Ostseite oder Westseite des Hauses liegt. Am Südfenster sollten Sie in den Mittagsstunden für Sonnenschutz sorgen. Im Winter sollte die Pflanze nicht wärmer als 15 Grad stehen.

### PFLEGE

Im Sommer dürfen die Kinder die Pflanze reichlich gießen. Insbesondere bei höheren Temperaturen benötigt die Pflanze viel Wasser. Wie die meisten Pflanzen mag die Bergpalme allerdings keine nassen Füße bekommen, es darf daher auch nicht zu viel sein. Gelegentlich im Sommer auch besprühen und alle zwei Wochen in einen Wassereimer stellen, so dass die Bergpalme sich mit Wasser vollsaugen kann. Im Winter nur sparsam gießen, so dass die Erde nicht austrocknet. Von Mitte März bis Ende August etwa alle zwei Wochen sparsam düngen. Die beste Zeit zum Umpflanzen ist der März, aber nur wenn der Topf für die Wurzeln zu eng geworden ist.

### VERMEHRUNG

Die Schößlinge am Fuß der Palme können abgetrennt werden, und wie Stecklinge in spezieller Anzuchterde herangezogen werden. Einfacher ist Bergpalmen direkt aus der Aussaat selber heranzuziehen. Die Samen in warmen Wasser einweichen, damit sie bei 24-26 Grad keimen können.

### PROBLEME

Wenn die Bergpalme zu kühl steht oder die Luft zu trocken ist, dann verfärben sich die Spitzen der Pflanzenblätter zuerst gelb, dann braun. Schildläuse und Spinnmilben stellen sich ein, wenn die Palme an einem falschen Platz steht.

## PANTOFFELBLUME – CALCOELARIA-HYBRIDEN

Die Pantoffelblume stammt aus der Familie der Rachenblütler. In ihrer Heimat Chile wächst sie als Strauch und kann über einen Meter hoch werden. Hierzulande war sie ursprünglich als kurzlebige Topfpflanze bekannt. Inzwischen hat sie auch Gärten und Balkonkästen erobert. Sie ist wegen ihrer hübschen Blüten in Form eines Damenschuhs sehr beliebt.

### STANDORT

Pantoffelblumen wachsen auch ohne viel Sonne an einem Nordfenster. Im Halbschatten öffnen sich aber mehr Blüten. Pralle Sonne vertragen sie nicht. Die kurzlebigen Zimmerpflanzen halten länger, wenn die Luft nicht zu trocken ist.

### PFLEGE

Bitte reichlich gießen, denn die großen Blätter verdunsten viel Wasser. Staunässe verträgt die Pflanze nicht – kontrollieren Sie eine halbe Stunde nach dem Wässern noch einmal den Untersatz auf Restwasser. Während der Blütezeit etwa alle zehn Tage düngen, damit sich auch noch die letzte Blüte öffnet.

### PROBLEME

Die kleinen Pantoffelblumen sind nicht so robust wie zum Beispiel der Osterkaktus oder die Grünstilbe. Werden etwa die Blüten besprüht, sehen sie bald fleckig aus. Die Blätter vergilben, wenn die Erde einen zu hohen Salzgehalt, zum Beispiel durch zu viel Dünger, hat. Gießt man zu viel, faulen die Wurzeln und die Blattstiele. Bei zu hoher Luftfeuchtigkeit, zu viel Bodennässe oder zu engem Stand bildet sich Grauschimmel. Am besten werfen Sie solche Pflanzen weg. Die Pantoffelblume wird von Blattläusen und Weißen Fliegen befallen. Blattläuse kann man abwaschen, die Weiße Fliege mit gelben Leimtafeln bekämpfen.

## NOCH MEHR GRÜN

Natürlich eignen sich weitere Pflanzen sehr gut für das Zimmern mit Kindern. Darunter sind auch wahre Schadstoffkiller, wie das Einblatt, der Philodendron, die Efeutute, Chrysanthemen, Gerbera oder die echte Aloe. Einige von ihnen, wie die Efeutute, sind giftig für Menschen und Tiere. Hier sollte man also gründlich abwägen, ob man sie ins Kinderzimmer stellt. Gut für die Raumluft sind auch Glückskastanie oder Strahlenaralie.

Für Kinderzimmer eignen sich auch Küchenkräuter, Cocktailtomaten und andere Nutzpflanzen. Mehr dazu finden Sie in den Kapiteln acht und neun.

# LITERATURVERZEICHNIS UND QUELENNACHWEIS

## ALLGEMEINE PFLANZEN- UND RAUMLUFTINFORMATIONEN

<http://www.plants-for-people.org/> - Hintergrundinformationen zur positiven Wirkung von Pflanzen  
<http://www.gartenakademie.info>  
<http://www.mein-schoener-garten.de> - Portal mit nützlichen Pflegehinweisen zu Zimmerpflanzen  
<http://www.hausgarten.net>  
<http://www.zimmerpflanzendoktor.de> - Hilfestellung bei der Analyse von Pflanzenschäden  
<http://www.gesundheit.de/familie/freizeit-und-zuhause/gesund-wohnen-sicheres-zuhause/dicke-luft-natuerlich-filtern-zimmerpflanzen-reinigen-raumluft>  
<http://www.garten-literatur.de>

## PFLANZEN IN KLASSENZIMMERN UND KINDERZIMMERN

<http://www.umweltberatung.at> z.B. Das ökologische Kinderzimmer; Gesund mit Pflanzen; Pflanzen zur Raumluftverbesserung

[http://www.kuvb.de/fileadmin/daten/dokumente/GBII/Das\\_lernfoerdernde\\_Klassenzimmer\\_GUV\\_X\\_99966\\_2011.pdf](http://www.kuvb.de/fileadmin/daten/dokumente/GBII/Das_lernfoerdernde_Klassenzimmer_GUV_X_99966_2011.pdf)

<http://www.eltern.de/kindergarten/spiel-und-spass/Gaertnern-kinder.html>

[www.hydroflora.de/downloads/studien/fjeld.pdf](http://www.hydroflora.de/downloads/studien/fjeld.pdf)

## SCHULE ALS LEBENSRAUM- GRÜNE LUNGEN IN DEN SCHULEN

<http://www.seminare-bw.de/servlet/PB/show/1223006/fd-nwa-lebensraum-schule.pdf>

## GIFTIGE PFLANZEN

<http://www.giftpflanzen.com> - Internetseite mit über 400 Giftpflanzen in Haus und Garten

<http://www.tox-info.org> - Giftinformationszentrale München

<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale> - Pflanzenindex der Giftinformationszentrale Bonn

[http://www.giftinfo.uni-mainz.de/Deutsch/pflanzen/mainzer\\_pflanzenliste.htm](http://www.giftinfo.uni-mainz.de/Deutsch/pflanzen/mainzer_pflanzenliste.htm) -

Pflanzenindex der Giftinformationszentrale Mainz

<http://www.hausgarten.net/kindergarten/kinder/giftige-pflanzen-fuer-kinder.html>

# LITERATURVERZEICHNIS UND QUELLENACHWEIS

## BÜCHER ZUM THEMA

- Gurkenkraut und Ringelblume, Gartenparadiese für drinnen und draußen Autoren: Sigrud Schießer, Claudia Haas, Astrid Wahrenberg, Patmos Verlag 2006
- Gärtnern für Kids: 50 pfiffige Ideen für drinnen und draußen von Jane Bull Verlag Dorling Kindersley 2003
- FJELD, Tove (2000): The effect of interior planting on health and discomfort among workers and school children. HortTechnology 10 (1). S. 42-52.
- KÖTTER, Engelbert (2000): Auswirkungen von Begrünungen in Büros auf Wohlbefinden, Gesundheit und Arbeitsleistung; Symposium Mensch, Pflanzen, Raum. Veitshöchheim.
- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2004): Wohlbefinden im Büro! - Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Büroarbeit Grüne Vielfalt statt grauem Einerlei - Pflanzen im Büro“. Dortmund, S. 27-30.
- WOLVERTON, B.C. (1996): Gesünder leben mit Zimmerpflanzen. Vgs Verlagsgesellschaft, Köln. Verlagsgesellschaft, Köln.

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

[www.kinderzimmer-haus.de](http://www.kinderzimmer-haus.de)

Kinderzimmerhaus  
Rolf Bonn  
Otto-Brenner-Str. 4  
51503 Rösrath

## GRAFIK & DESIGN

PANIC.DESIGN  
[panic.design@me.com](mailto:panic.design@me.com)  
[www.panic-design.com](http://www.panic-design.com)

## BILDQUELLENANGABE

**Titelbild** Gießendes Mädchen ID 731819 / Clipdealer.de  
**Seite 4** Mädchen und Kräuter ID 640166 / Clipdealer.de  
**Seite 5** Zimmerpflanzen Corinna Dumat / pixelio.de  
**Seite 7, 9, 11, 13, 14, 16, 17, 21, 24, 26, 34** Kinderzimmerhaus.de  
**Seite 8** Mutter mit Kind ID 368616 / Clipdealer.de  
**Seite 17** Mädchen gießt Pflanzen 356610/clipdealer.de  
**Seite 18** Pflanzenkeimling Foto: ID1075877 /clipdealer.de  
**Seite 20** Joujou pixelio.de/ pixelio.de  
**Seite 23** Vater mit Tochter ID1402405 / Clipdealer.de  
**Seite 28** Kresse 504798 Grace Winter /pixelio  
**Seite 31** Mutter mit Tochter 562819 /clipdealer.de  
**Seite 33** Lehrerin in Bibliothek 728318 /clipdealer. de